



jagderleben.de 

Des Jägers bestes Web-Revier.



Die Jagd braucht starke Partner

Wildbiologie & Jagdbetrieb

Gamswild



Gamswild in Deutschland

- Gams, Gemse, Gämse oder Krickelwild geschrieben.
- Im alpinen Hochgebirge zu Hause.
(sowie in den Pyrenäen, Karpaten, Abruzzen, Tatra.)
- In jüngerer Zeit in Mittelgebirgen wie z.B. Schwarzwald und Elbsandsteingebirge in kleinen Populationen eingebürgert.
- Weit verbreiteter Aberglaube, durch den Verzehr von Organen erhält man Kraft und Wendigkeit der Gams.
- Strecke 2012/13 in Baden-Württemberg 529 Stück und Bayern 4.447 Stück.

Gamswild



Art:

Rupicapra rupicapra

Ordnung:

Paarhufer

Unterordnung:

Wiederkäuer

Familie:

Hornträger / Bovidae

Gattung:

Gemsen

Körperbau / Merkmale

Allgemeiner Körperbau

- Beide Geschlechter tragen einen Kopfschmuck.
- Kraftvoller, gedrungener Körper, kräftige Läufe.

Größe

- Schulterhöhe 70 – 85 (90) cm.
- Kopfrumpflänge 100 – 120 (130) cm.

Gewicht je nach Population

- Böcke - lebend Gewicht 25 – 50 kg.
- Geißen - lebend Gewicht 20 – 40 kg.
- Aufgebroschen mit Haupt für Alpengams ca. 35 kg.

Körperbau / Merkmale

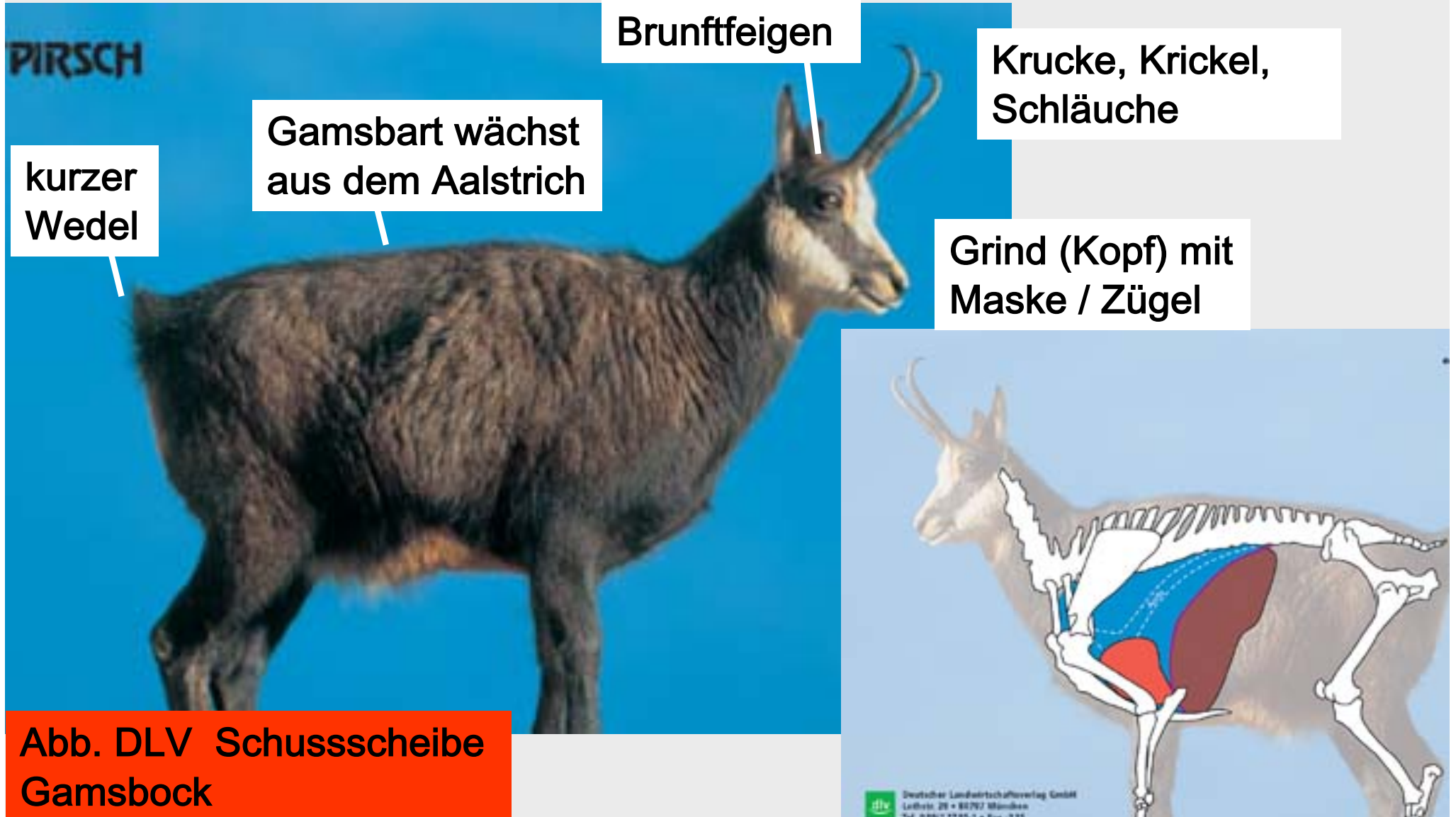
- Bei beiden Geschlechtern sitzen hinter den Krucken die Brunftfeigen. Ein paariges Hautdrüsenorgan mit dessen Sekret das Revier markiert wird.
- Die Oberlippe ist gespalten.
- Gamswild hat eine Gallenblase!

Körperbau / Merkmale

Anpassung an den extremen Lebensraum:

- Verhältnismäßig großes Herz mit leistungsfähigem Herzmuskel und einer stärkeren Herzwand.
- Blut enthält große Mengen roter Blutkörperchen.
- Das Verhältnis Körperoberfläche zu Körpervolumen ist klein. Die geringe Körperoberfläche verringert den Wärmeverlust bei kalten Temperaturen.
- Gut isolierendes Haarkleid. Die dunkel gefärbte Decke absorbiert Sonnenlicht.
- Extrem spreizbare Schalen geben Halt und verhindern das Einsinken in den Schnee.

Ausdrücke / Anatomie



Haarkleid und Haarwechsel

- Die Sommerdecke ist fahlgelb bis gelbbraun mit dunklem Aalstrich entlang der Rückenlinie.
- Im Winter ist die Decke dunkelbraun bis schwarz.

Die kontrastreiche Kopfzeichnung wird Maske oder Zügel genannt.



Haarkleid und Haarwechsel

- Verfärbt im Mai und September.
- Die dunklen Rückenhaare des Bocks sind im Winter bis zu 25 cm lang und werden am frisch erlegten Stück gezupft und gebunden zur Trophäe, der Gamsbart.
- Als Kohlgamsen werden gänzlich schwarz gefärbte Tiere bezeichnet, denen die helle Kopfzeichnung ganz oder teilweise fehlt, die aber nur vereinzelt vorkommen.



Vor dem ersten Weltkrieg kostete ein Gamsbart soviel wie eine Kuh.

Gamskugeln

- Auch Bezoaren oder Pansensteine genannt, kommen bei Gams und Steinwild relativ häufig vor.
- Entstehen aus schwer verdaulichen Pflanzenteilen oder Haaren, die verfilzen und durch die Vormagenbewegung rund gedreht und poliert werden.
- Größe von 2 bis zu Extremfällen 20 cm.
- Bezoaren wurden 40 Heilkräfte (gegen Pest, Gift, Gelbsucht, Ohnmacht, usw.) zugeschrieben.

Zauberei: Wer eine Gamskugel bei sich trug, war für 24 Stunden hieb- und stichfest. Ein wenig von einem Bezoaren abgeschabt und mit dem Blei für Kugeln gemischt, produzierte unfehlbare Freikugeln.

Sinne und Lautäußerungen

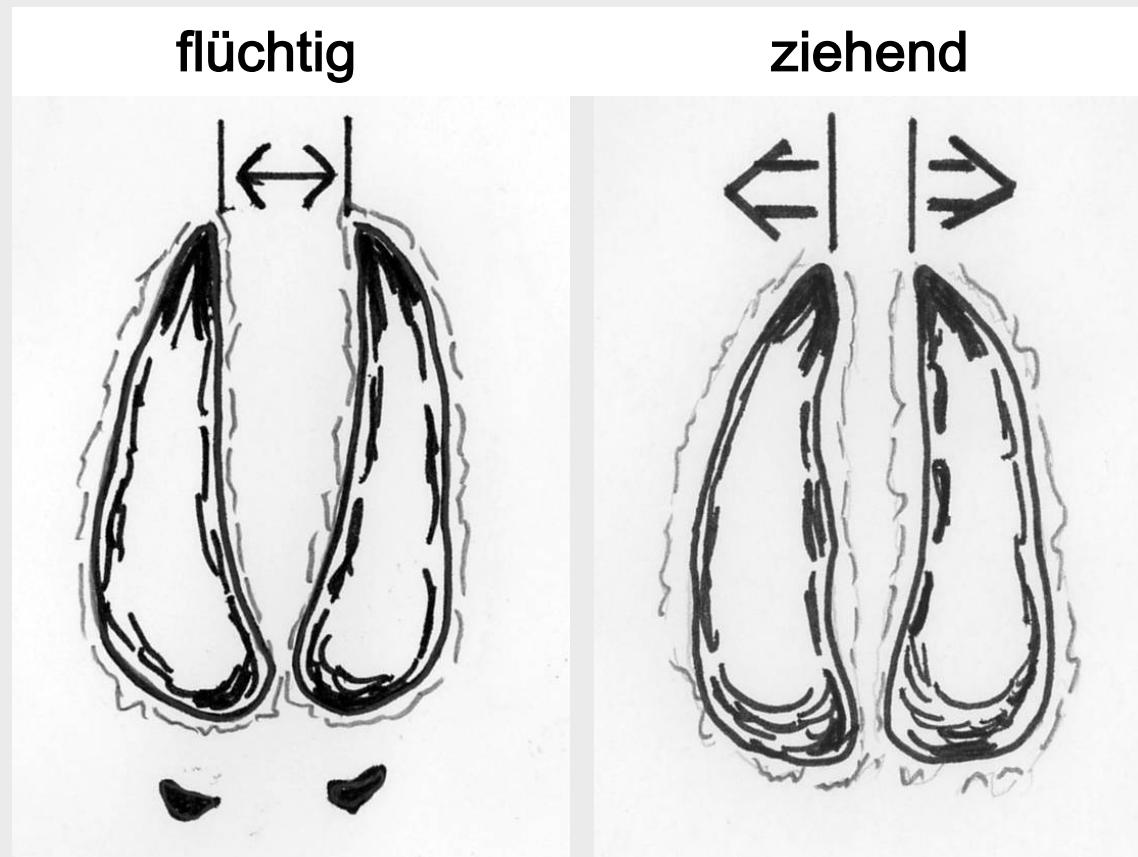
- Gehör- und Geruchssinn sind gut ausgeprägt.
- Gamswild äugt sehr gut, die am Haupt seitlich liegenden Lichter erweitern das Sehfeld (Fluchttier).
- Starke Lichtunterschiede (z.B. Schneefelder) werden durch das schnelle Öffnen und Verengen waagerecht stehender Pupillen überbrückt.

Sinne und Lautäußerungen

- Kontaktlaut zwischen Geiß und Kitz ist ein Meckern.
- Angststimmung wird durch einen gut hörbaren „Pfiff“ ausgedrückt. Dabei wird Luft durch den Windfang gestoßen. Wird Gefahr nicht eindeutig erkannt, wird auch mit den Vorderläufen gestampft.
- Vom Jungwild ist zuweilen ein klagendes Blöken als Angst- bzw. Schmerzlaut zu hören.
- Der Bock lässt zur Brunft ein Blädern hören.

- Gemsen sind Kletterkünstler.
- Die stark spreizbaren Schalen haben schafkantige Ränder und sind unten hohl.
- Hartgummiartige, elastische Ballen an den kräftigen Läufen wirken wie Kletterschuhe.

Fährte

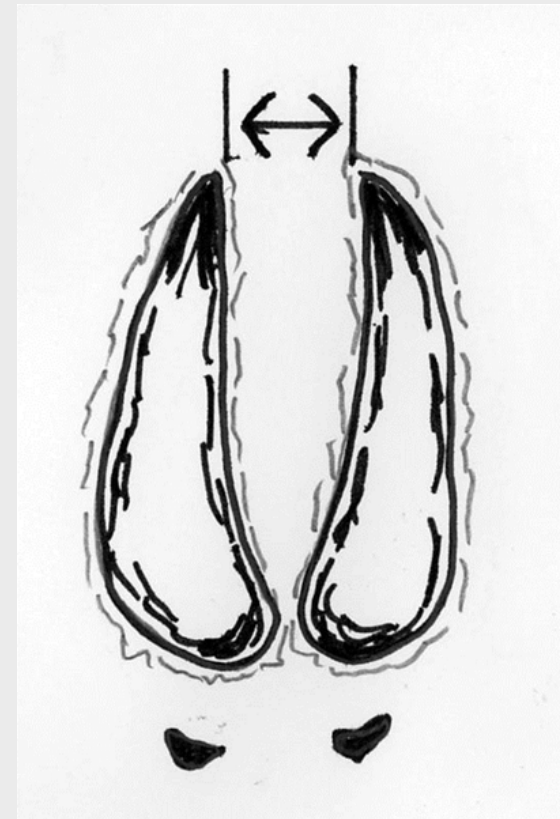


Zwischen beiden Schalenabdrücken ist immer ein Zwischenraum. Die hartrandigen Schalen mit etwa 5 cm Länge sind deutlich erkennbar. Die hoch angesetzten Afterklauen sind nur in der Fluchtfährte zu sehen.

Fährte



Gamsfährte in der Natur.



Losung

- Die Losung ist stark von der Zusammensetzung der Äsung abhängig.
- Besteht aus kugeligen bis ovallänglichen, 1 bis 1,5 cm großen Einzelbohnen (ähnlich wie beim Rehwild). Bei der Aufnahme von frischem Grün hat sie breiige Form.
- Eine Differenzierung nach Geschlecht und Stärke ist nicht möglich.



Lebensraum

Gratgams

- Im Hochgebirge über der Waldgrenze steht die Gratgams.

In der Feistzeit und im Winter werden gerne tiefer liegende Einstände mit besserem Nahrungsangebot unterhalb der Waldgrenze bevorzugt. In den warmen Monaten werden Almflächen und Gipfelregionen aufgesucht.

Lebensraum

Waldgams

- Ganzjährig im Bergwald (unterhalb der Baumgrenze) insbesondere den Vorbergen der Alpen.

Gründe für das Vordringen in tiefere Lagen:

- Fehlender Feinddruck (Wolf / Luchs).
- Attraktives Nahrungsangebot auf Almflächen.
- Sukzessionsflächen an Bachläufen, Geröll- und Lawinenfelder schieben sich in tiefere Lagen vor.
- Störungen durch Tourismus in Gipfelregionen.
- Hoher Populationsdruck.

Lebensraum

- Je nach Temperatur, Schneemenge und Fortschritt der Vegetation (Nahrungsangebot) werden Sonn- (Süd) oder Schatthänge (Nord), bzw. Luv- oder Leeseiten der Berge aufgesucht.
- Der Einstandwechsel von Matten auf Karböden (Gebirgsmulden) folgt dem steigenden Eiweißanteil der Vegetation.

Sukzessionsfläche an einem Bachlauf / Graben.



Lebensraum

- Der Fortschritt der Schneeschmelze und damit der Vegetation kann im Hochgebirge zwischen Nord und Südhang mehrere Wochen unterschiedlich sein. Gamswild nutzt diese kleinstandörtlichen Unterschiede.

Blick vom Nordhang auf den Südhang.

Der Lichtunterschied an diesem Gamsstandort zeigt auch den Unterschied in der Entwicklung der Bodenvegetation im Frühjahr.



Äsungsgewohnheiten Sommer

- Im Sommer bilden den Hauptanteil der Äsung Gräser, Kräuter, Laubholzreisig und Sträucher. Auch Farne, Flechten und Moose werden aufgenommen.

Junge Gräser und Kräuter wachsen im Frühjahr auf den abgestorbenen Pflanzenresten des Vorjahres, dem so genannten Naturheu.



Äsungsgewohnheiten

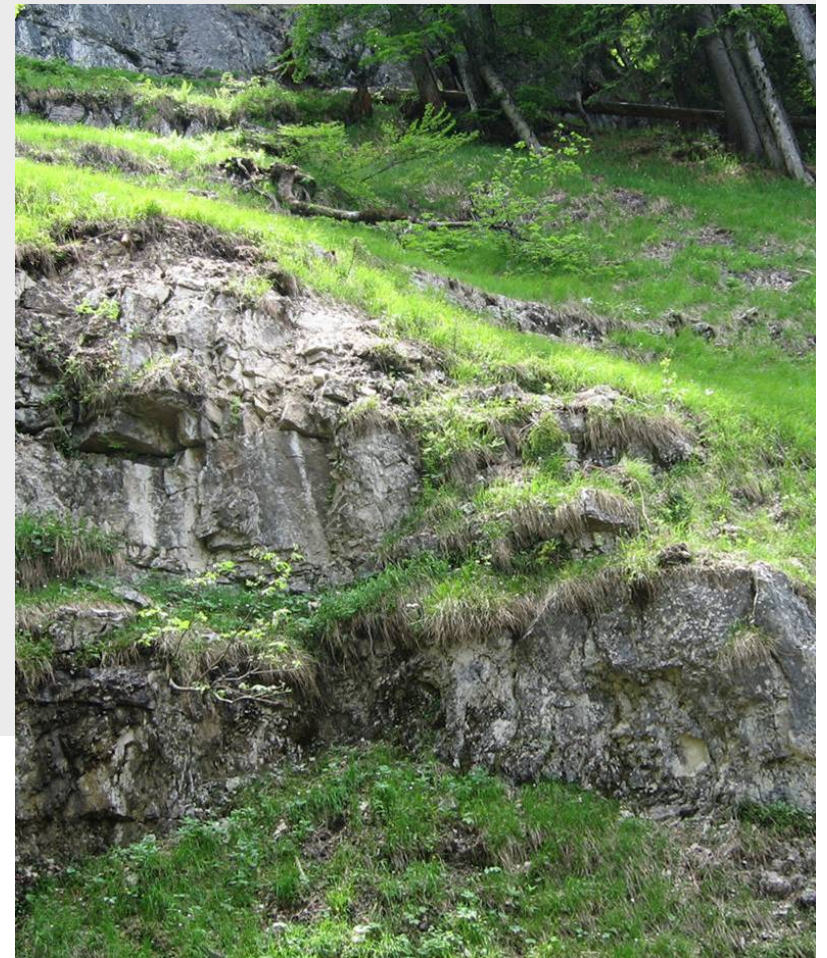
- Im Sommer verhält sich Gamswild wie ein Konzentratselektierer, im Winter wie ein Rauhfutterfresser.
- Vom Frühjahr bis zur Brunft wird das Pansen-
volumen maximal vergrößert, um bei geringer
Aktivität möglichst viel Äsung aufnehmen zu
können.
- Im Winter wird das Pansenvolumen eingeschränkt
und die Verdauung auf faserreiche, energiearme
Äsung eingestellt.

Gamswild hat den typischen vierteiligen
Wiederkäuermagen aus Pansen, Blätter-,
Netz- und Labmagen.

Äsungsgewohnheiten Winter

- Im Winter besteht der hohe Grasanteil in der Äsung aus vertrocknetem Lahnergras (Naturheu).
- Der Nahrungsanteil an Nadelholzreisig steigt, **das führt in Schutzwäldern und langsam wüchsigen Bergwäldern zu empfindlichen Verbisschäden.**
- Die Fütterung von Gamswild in Notzeiten wird abgelehnt.

An steilen vergrastem Hängen kann sich der Schnee schlecht halten, dort kommt Gamswild auch im Winter an Naturheu.



Lebensweise

- Größere Rudel, auch Scharwild oder Geraffel genannt, bestehen aus Geißen, Kitzen, Jährlingen (jüngeren Böcken).
- Eine Altersrangordnung scheint vorzuliegen.
- Während der Setzzeit im Mai lösen sich die Rudel vorübergehend auf.



Gams sind ausgesprochen tagaktiv.

Lebensweise

- Ein Geraffel kann bis zu 100 Tieren zählen. Es handelt sich dabei um eine offene Gemeinschaft, die in Größe und Zusammensetzung wechselt.
Nicht zu vergleichen, mit den hierarchisch gegliederten Rotwildrudeln, oder Schwarzwildrotten.
- Einen festen Zusammenhalt gibt es nur innerhalb der Mutterfamilie.
- Gams verteidigen keine Streifgebiete sondern nutzen diese gemeinsam.

Lebensweise

- Junge und mittelalte Böcke bilden in den Sommermonaten „Junggesellenrudel“.
- Ältere Böcke sind Einzelgänger oder stehen in kleinen Gruppen.



Ein vermutlich alter Bock macht ein „Haberl“, d.h. nach einer Flucht, die im felsigen oder übersichtlichen Gelände endet, wird gesichert und beobachtet.

Brunft

- Hochbrunft ist ab Ende Oktober (bis Dezember).
- Geißen sind mit 2,5 Jahren geschlechtsreif und können ab Mitte Oktober brunftig sein. Dann erscheinen die Böcke beim Rudel und prüfen flemend die Duftstoffe im Harn der Geißen.
- Platzböcke markieren an Sträuchern mit der stark angeschwollenen übel riechenden Brunftfeige.
- Je nach Population sind 3 bis 4 jährige Böcke zur Brunft wenig aktiv.

Brunft

- Böcke nehmen in der Brunft wochenlang kaum Nahrung auf. Aufgrund des späten Brunftzeitraumes gehen die Böcke somit geschwächt in den Bergwinter. Verluste sind vorprogrammiert.
- Böcke werden selten über 12, Geißen oftmals 16-18 Jahre alt.



Bitte auf den
Lautsprecher
klicken!

Die Böcke meckern, „blädern“ in der Brunft mit einem tiefen Ton.



Brunft

- Kompliziertes Imponierverhalten: Krümmen des Rückens, Aufstellen der Rückenhaare.
- Sind die Kräfteverhältnisse unklar liefern sich die Rivalen wilde Hetzjagden. Dabei werden die Rollen von Verfolger und Gejagtem ständig gewechselt.
- Bisweilen wird auch mit den Krucken gehakelt, wobei es zu groben Verletzungen kommen kann.

Das Aufstellen der Rückenhaare vergrößert optisch das Körpervolumen.



Trag- und Setzzeit

- Die beschlagene Geiß entfernt sich vom Rudel.
- Nach einer Tragzeit von 180 bis 190 Tagen, wird ab Mitte Mai an geschützter Stelle mit gutem Ausblick normalerweise 1 Kitz gesetzt.
- Zwillingssgeburten sind selten.
- Anhaltend harte Witterung führt zu hohen Verlusten unter den Kitzen.
- Gesäuge mit 4 Zitzen.

Nach ca. 10 Minuten steht das Kitz auf den Läufen und kann nach 30 Minuten dem Muttertier folgen.



Populationsdynamik Gratgams

- Der Zuwachs beträgt 30 - 40 % aller Geißen.
- Geißen werden im 2 Lebensjahr geschlechtsreif, aber überwiegend erst im 3. Jahr (oder 4. Jahr) beschlagen. Somit wird erstmals im 4. Lebensjahr gesetzt.

Populationsdynamik Gratgams

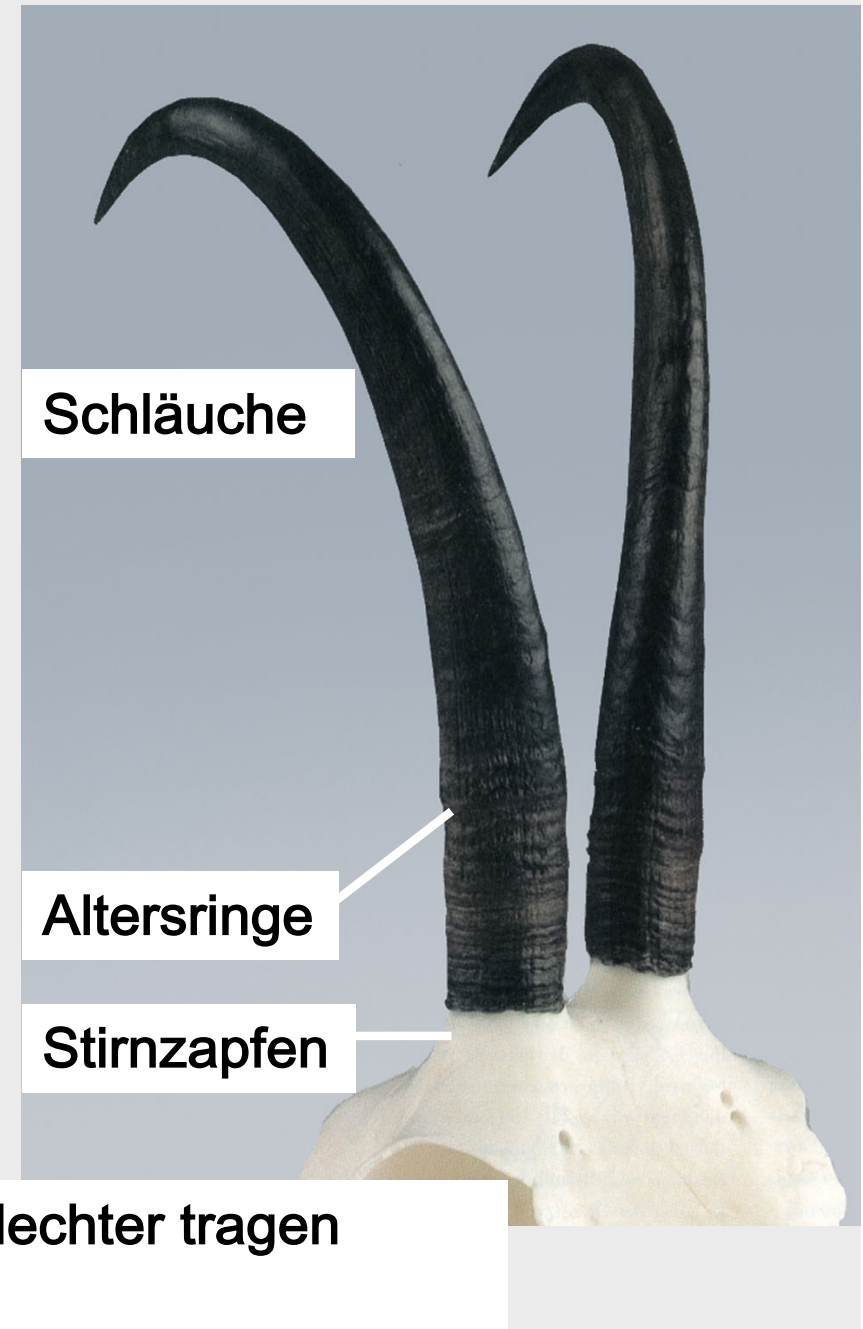
- 60 % der Kitze überleben den ersten Winter nicht. Viele Jährlinge kommen nicht über den zweiten Winter.

Durch Adler, Steinschlag, Lawinen und vor allem durch lange harte Bergwinter sind die Jugendklassen der Gratgams natürlichen Regulationsmechanismen unterworfen.



Krucken

- Beide Geschlechter tragen Krucken oder auch Krickel.
- Die hohlen Schläuche sitzen auf Stirnzapfen und werden nicht abgeworfen.
- Jährlich wird eine neue Horn-
tüte gebildet, welche die vor-
jährige nach oben schiebt.
An der Unterkante entstehen
Altersringe.



Krucken

- Das Schlauchwachstum wird jährlich im Spätherbst eingestellt und beginnt erst wieder im März / April.
- Länge von etwa 21 bis 26 cm (30 cm).
- Die arttypische Hornkrümmung entsteht durch verstärktes Wachstum der Spitzen.



Berufs- und bäuerliche Jäger bevorzugen als Trophäe den Gamsbart und so werden bisweilen Gamsjäger nach Bart- und Kruckenjägern unterschieden.

Krucken

- Die Bockkrucke ist an der Basis stärker, hat eine stärkere Auslage, einen fast runden Querschnitt, die Hornspitzen sind stark gehakelt.
- Die Geißkrucke ist meist schwächer, hat geringere Auslage, ist im Querschnitt oval und die Hornspitzen zeigen nach hinten.



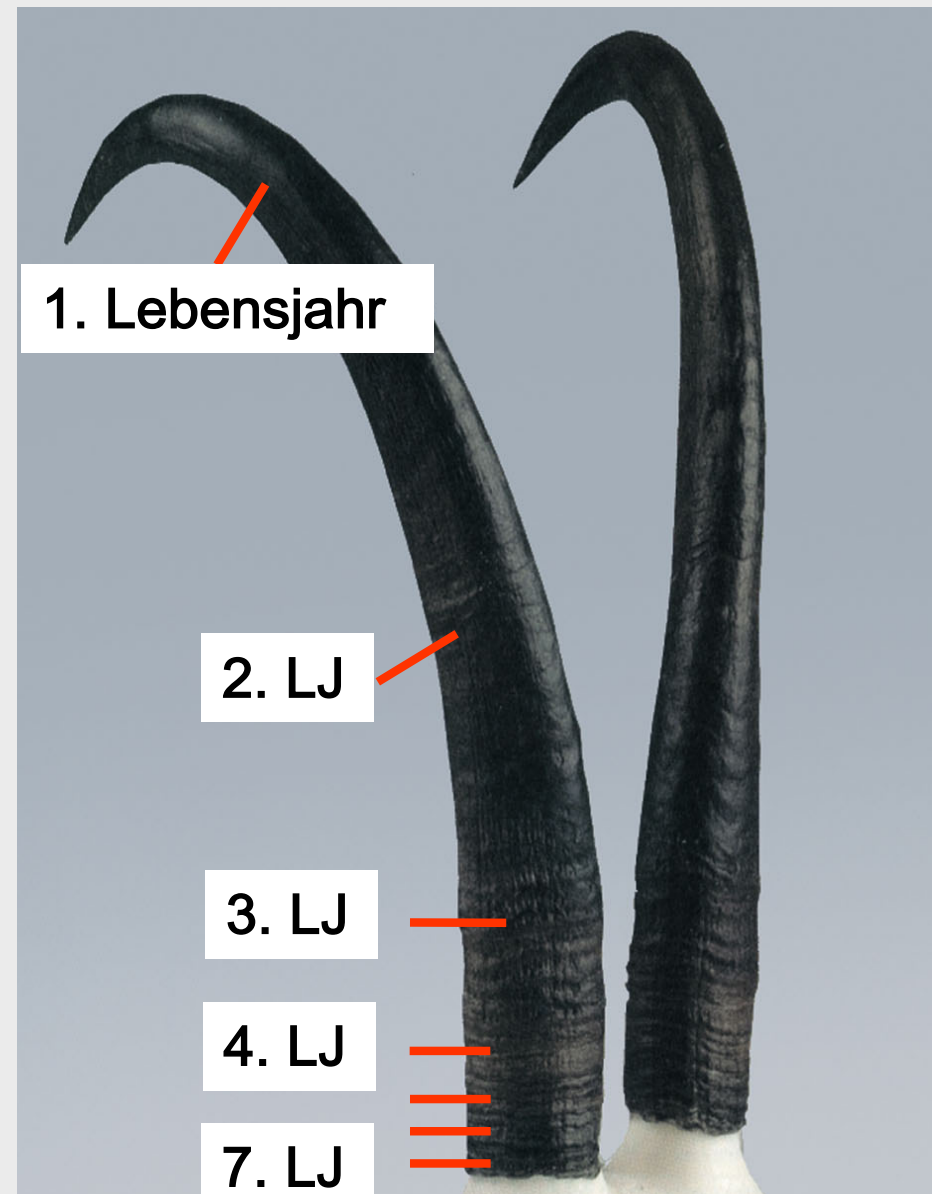
Vorsicht bei der Bestimmung der Geschlechter nach der Krucke!
Es gibt „bockkruckige“ Geißen und „geißkruckige“ Böcke.

Altersbestimmung

- Schon beim frisch gesetzten Kitz bilden sich als Verdickung des Stirnbeins die Anlagen der Stirnzapfen. Die Haut darüber bildet Hornzellen.
- Durch zählen der Hornringe (Altersringe) wird das Alter verlässlich bestimmt. Erschwert wird das Zählen durch das angesetzte Pech (Harz).
- Die Spitze stellt immer den ältesten Teil des Hornes dar.

Altersbestimmung

- Das größte Wachstum liegt in den ersten vier Lebensjahren.
- Der 1. bis 4. Hornring ist gut erkennbar, **ab dem 5. Altersring werden die Abstände enger.**



Zur Kontrolle der Altersbestimmung an verschiedenen Stellen zählen, am besten an der Rückseite.

Altersbestimmung

Krucke unter Lauscherhöhe deutet auf ein junges etwas 2- bis 4-jähriges Stück hin.



Bei diesem jungen Bock sind die ersten beiden Altersringe gut zu erkennen.

Altersbestimmung

- Die Bestimmung nach Abnutzung der Backenzähne ist schwierig und auch nicht gebräuchlich.
- Backenzähne sind bis ins hohe Alter scharfrandig.
- Bis zum Alter von 3,5 bis 4 Jahren ist der Zahnwechsel abgeschlossen und eine Altersschätzung möglich.
- Zahnformel Dauergebiss.

$$I \frac{0}{3} \quad C \frac{0}{1} \quad P \frac{3}{3} \quad M \frac{3}{3} \quad \times 2 = 32 \text{ Zähne}$$

Altersbestimmung

Zahnbildung und Zahnwechsel (dargestellt ist nur der Unterkiefer)

Alter in Monaten	Schneidezähne	Eckzähne	Backenzähne
2	1 2 3	1	1 2 3
6 – 14	1 2 3	1	1 2 3 IV
18 – 26	1 2 3	1	1 2 3 IV V
28	I II 3	1	1 2 III IV V VI
32 - 38	I II III	1	I II III IV V VI
und älter	I II III	I	I II III IV V VI

Altersklasseneinteilung*

Klasse	Böcke - Alter Jahre	Geißen – Alter Jahre
AK III	1 – 2 (3)	1 – 2 (3)
AK II	3 – 6 (7)	3 – 6 (9)
AK I	> 7 (8)	> 7 (10)

* Es gibt Unterschiede zwischen den einzelnen Vorkommensgebieten.

Ansprache im Revier

- Im Rudel lassen sich Einzeltiere gut vergleichen.
- Kitze stehen im Rudel meist als „Kindergarten“. Die enge Bindung zwischen Geiß und Kitz wird oft erst bei Fluchten ersichtlich.



Geschlechteransprache

- Der äußerliche Unterschied zwischen den Geschlechtern ist relativ gering.
- Der Vergleich der Krucke ist nur ein bedingter Hinweis auf das Geschlecht.
- Der Pinsel ist ab etwa dem 3. Lebensjahr sichtbar.
- Unterschiede beim Nässen:
 - Geißen machen beim Nässen einen krummen Rücken und nässen hinter sich.
 - Böcke spreizen nur die Hinterläufe und nässen unter sich.

Geschlechteransprache

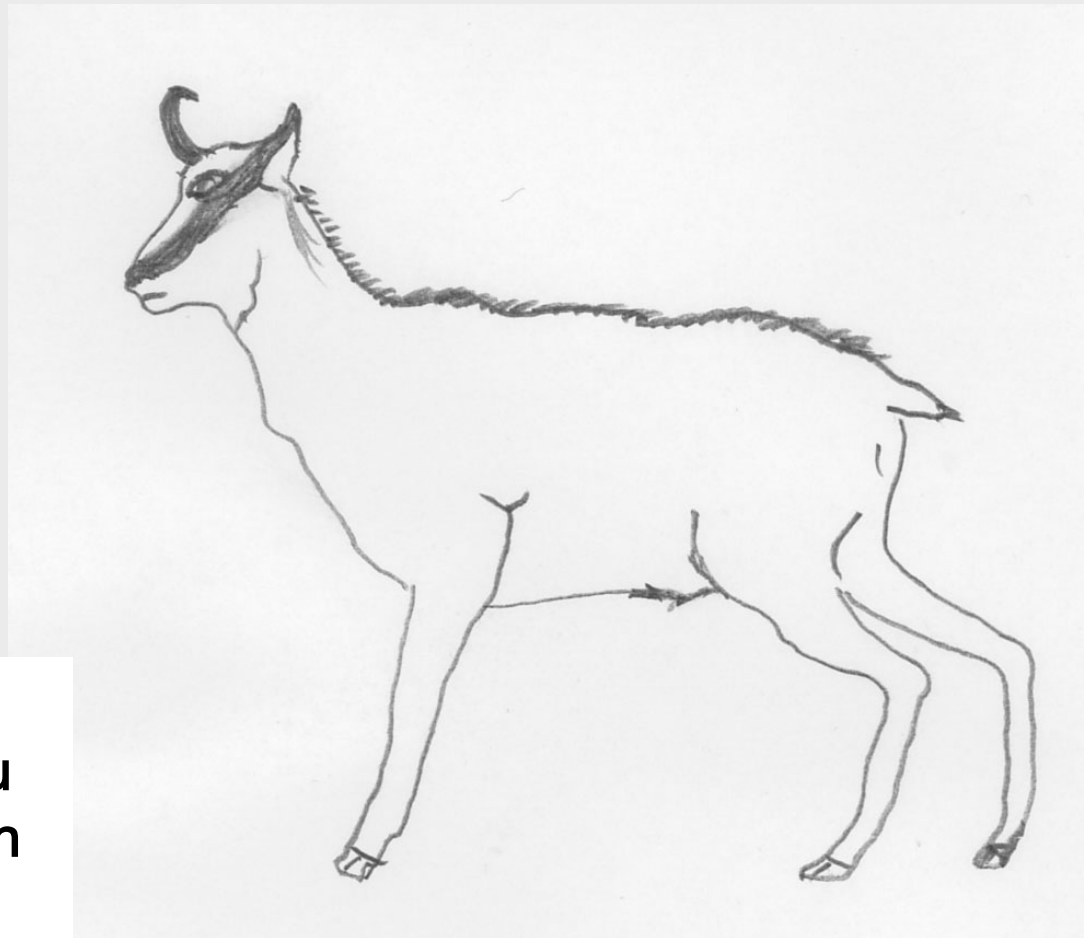
- Böcke sind gedrungener als Geißen und haben einen breiteren Hals.
- Der Hals der Geiß erscheint länger als breit. Beim Bock wirkt der Hals breiter als lang.
- Der Kopf älterer Geißen wirkt rechteckig, der von Böcken dagegen dreieckig.
- Böcke sind entgegen gleichaltrigen Geißen um 10 % größer.
- Das Ansprechen anhand der Krucke ist gebräuchlich, wenn auch nicht zuverlässig möglich.

Altersansprache im Revier

Jährling:

- Hochläufig, kurzes Haupt, dünner Träger, Krucken bis Lauscherhoch.
- Vertrautes, unbekümmertes Wesen, verspielt, meist im Rudel.

Junge Gemen sind an der körperlichen Entwicklung zu erkennen und verhalten sich oft neugierig.



Altersansprache im Revier

Bock 2 bis 4 Jahre:

- Kontrastreiche Maske.
- Ausgeprägtes Kruckenwachstum.
- Pinsel oft schon sichtbar. Die Länge der Pinselhaare ist aber kein sicherer Altershinweis.

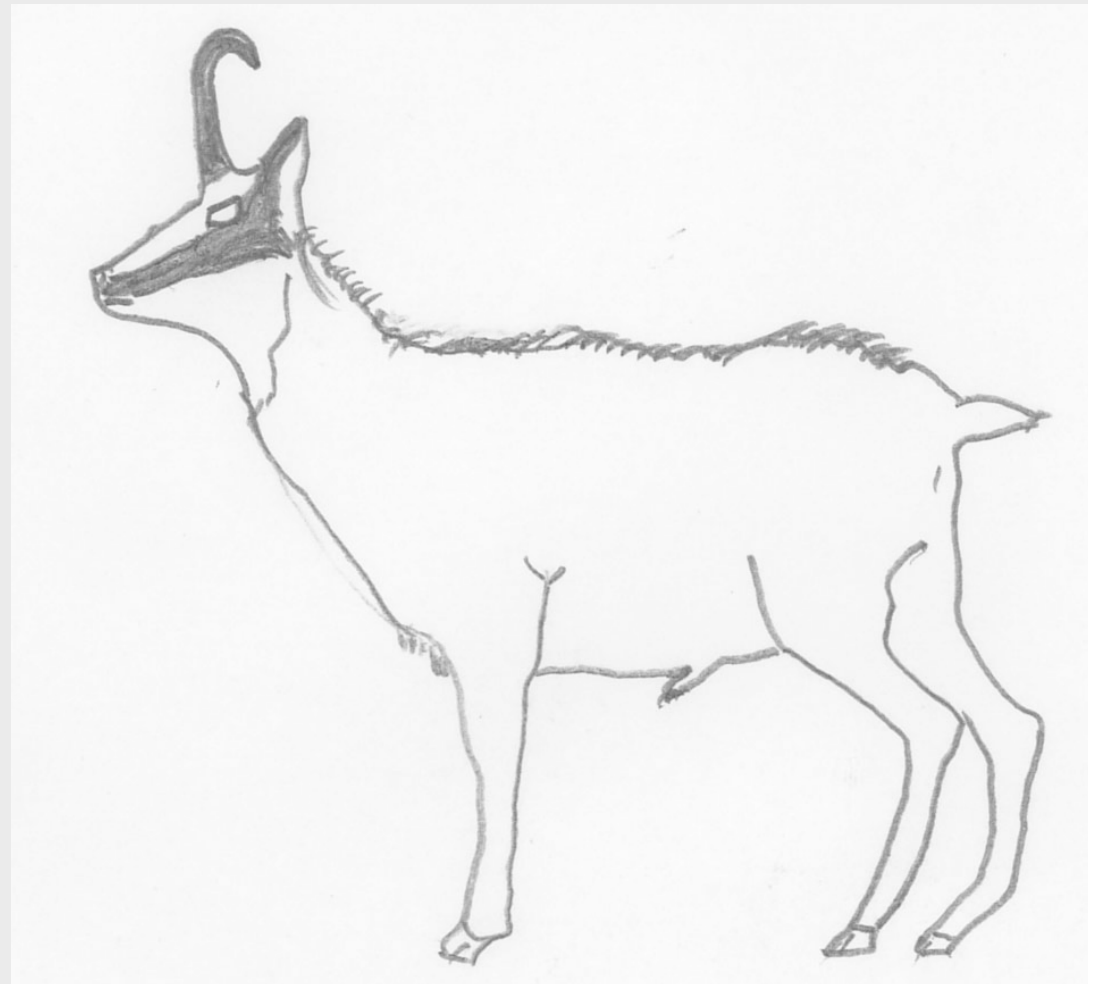
Die Barthaare sind zur Altersschätzung unbrauchbar. Aber mittelalte Böcke haben oft den besten Bart. Gelegentlich tragen auch Geißen einen guten Bart.



Altersansprache im Revier

Bock 2 bis 4 Jahre:

- Keulenfleck, graue bis gelbliche Spitzen der Keulenbehaarung (auch bei Geißen und Kitzen).
- Einzeln stehend oder im Bockrudel.

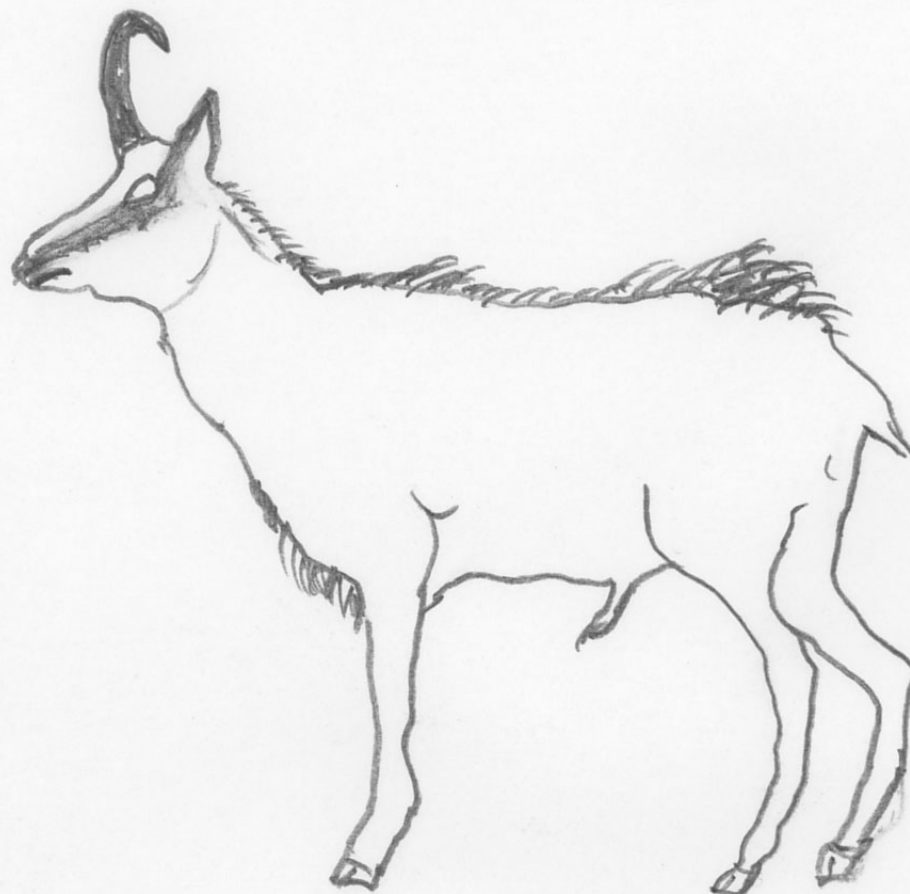


Altersansprache im Revier

Bock ab 5 Jahre:

- Weniger kontrastreiche Maske, kompakter Körper, auffallend kurzer Träger, Vorschlag tief und breit.
- Pinsel gut erkennbar.
- Kräftiger Gamsbart.
- Heimlich, Scheu, überwiegend Einzelgänger oder im Bockrudel.

Alte Böcke ziehen meist alleine oder haben 1 bis 2 Begleiter. Zur Brunft stehen sie häufig an exponierter Stelle in der Nähe des Rudels.



Altersansprache im Revier

- Die Zügel sind bei Jungen Tieren scharfrandig gegen die hellen Backen abgesetzt. Ab dem sechsten bis achten Lebensjahr verwischt die klare Zeichnung. Das Haupt erscheint weniger kontrastreich.
- Das Haupt von Kitzen und Jährlingen wird durch den kindlichen Ausdruck bestimmt. Mit höherem Alter wirkt bei Geißen das Haupt länger, beim Bock wirkt die Dreieckform ausgeprägter.

Altersansprache im Revier

- Der Träger wird, je älter das Stück ist, beim Ziehen tiefer getragen. Der alte Bock hat einen starken Träger. Bei alte Geißen erscheint der Träger mit den Jahren wieder dünner.
- Kitze und Jährlinge wirken aufgrund ihrer Körperproportionen hochläufig. Bei älteren Geißen erscheint die Rücken- und Bauchlinie durchhängend. Bei älteren Böcken liegt die Masse mehr auf den Vorderläufen.

Altersansprache im Revier



**Eine noch relativ junge
Geiß mit ihrem Kitz.**

Altersansprache im Revier



Das äußere Erscheinungsbild deutet auf eine ältere Geiß hin. Ältere Stücke sind vorsichtig, die Fluchtdistanz wird mit den Jahren größer.

Hege

- Gemsen leben unter weitgehend natürlichen Bedingungen mit natürlicher Auslese. Hegerische Maßnahmen sind deshalb nur begrenzt sinnvoll und möglich.
- Hauptsorge bereitet die touristische Erschließung der Alpen durch Sommer- und vor allem Wintertourismus, wodurch Gamswild verdrängt, beziehungsweise in tiefere Lagen abgedrängt wird.

Hege

- Ruhezone, Schutzgebiete und Wegegebote für Bergtouristen kommen allen Wildarten der Alpen zu gute.



Salzlecken werden von Gamsen gerne angenommen.

Bewirtschaftung

- Grundlage aller Wildbewirtschaftung ist die Kenntnis des Bestandes.
- Großräumige Zählungen (Gebirgsstöcke oder –züge) zur Bestandserfassung an festgelegten Terminen finden am besten Ende Juli bis Mitte August statt.
- Wenn überhaupt ist nur Gratgams bei gutem Wetter in übersichtlichem Gelände zählbar.

Bewirtschaftung

- Harte Bergwinter fordern Tribut in den Jugendklassen (Überlebenskurve).
- Naturgerechte Bejagung erfordert: Hoher Jungwildabschuss mit Schwerpunkt im Kitz- und Jahrlingsalter. Größtmögliche Schonung der mittleren und Eingriff in die oberen Altersklassen.

Durch die jagdliche Nutzung der Jugendklassen wird die natürliche Sterblichkeit abgeschöpft.



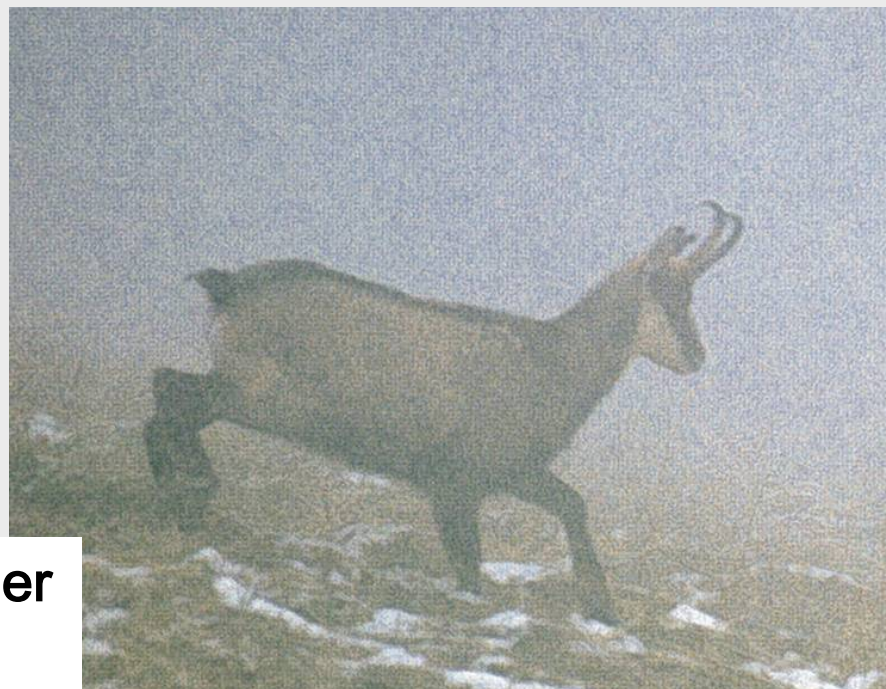
Abschussgliederung

- Je nach Qualität des Lebensraumes werden Wild-
dichten zwischen 4 - 8 Stück je 100 ha zu Grunde
gelegt.
- Das Geschlechterverhältnis sollte annähernd 1 : 1
betragen.
- Bei einem ausgeglichenen Populationsaufbau und
tragbarer Wilddichte können etwa 10 % des
Bestandes jagdlich genutzt werden.

Bejagung

- Frühzeitig mit **Beginn der Jagdzeit am 1. August.** Ein früher Winter mit heftigen Schneefällen kann unvorgesehen die jagdlichen Aktivitäten einschränken oder unmöglich machen.
- **Ende der Jagdzeit ist der 15. Dezember.**
- Gebietsweise wird auf Schutzwaldsanierungsflächen per Sondergenehmigung ganzjährig gejagt.

Wetter und Gelände spielen bei der Gamsjagd eine erhebliche Rolle.



Bejagung

- Gamswild ist schusshart.
- Einem Schuss folgt im steilen Gelände oft ein nicht minder tödlicher Absturz.
- Bei der Schussabgabe muss auch die folgende und bisweilen schwierige Bergung des Wildprets berücksichtigt werden. „Klettereien“ im steilen Gelände nur von Könnern und in Anwesenheit einer zweiten Person durchführen.
- Für die sichere Fortbewegung, Schussabgabe und den Transport des Wildprets wird gerne ein Bergstock verwendet.

Einzeljagd

Ansitz

- Sitze und Kanzeln sollten überdacht sein und großen Schneelasten stand halten.
- Für weite Schüsse wird eine gute Gewehrauflage benötigt.
- Kugelfang ist in den Bergen reichlich vorhanden, deshalb sind Bodensitze meist zweckmäßiger als Kanzeln.



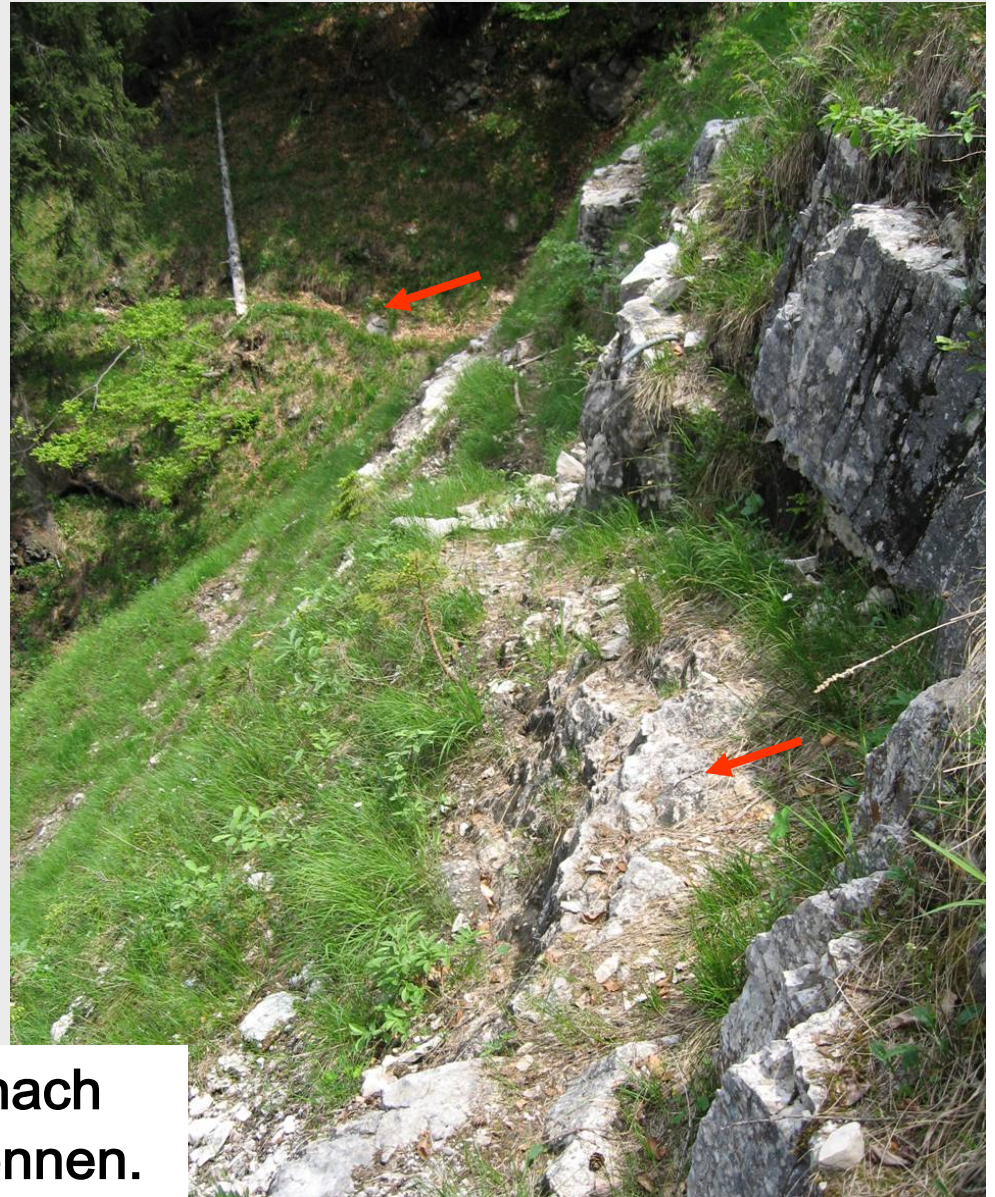
Ein uriger Bodensitz in den Bergen. Der Wind gehorcht der Thermik und kommt tagsüber überwiegend bergauf, am Abend bergab.

Einzeljagd

Pirsch

- Die klassische Jagdart.
- In schwierigem Gelände werden Pirschsteige angelegt.
- Eine Kombination aus langsamer Fortbewegung, Beobachten und spontanem Ansitz.
- Ortskunde ist wichtig.

Pirschsteige sind besonders kurz nach dem Winter oft kaum mehr zu erkennen.



Gesellschaftsjagd

Gamsriegler

- In früheren Jahren waren Riegeljagden eine übliche Jagdmethode. Dabei wurden die Gemsen durch Treiber den an Zwangswechselln abgestellten Jägern zu getrieben.
- Heute werden Drückjagden auf Waldgams mit weitjagenden, kurzläufigen Bracken durchgeführt. Die Schützen werden weiträumig, an gut einsehbaren Wechselln abgestellt.

Zum Abschluss

- Das Signal Gamstot



Literaturempfehlung

- Buch Krebs – Vor und nach der Jägerprüfung



Bestellmöglichkeit
unter
www.landecht.de

Das bewährte Standard- und
Nachschlagewerk für die
Ausbildung. 956 Seiten.

Preis € 39,99

Niedersächsischer

Jäger

PIRSCH

Fachwissen
für den Jäger

unsere
Jagd

Herausgegeben von den Jagdzeitschriften
PIRSCH – unsere Jagd – Niedersächsischer Jäger
Postfach 40 05 80 – 80705 München

Diese CD ROM – Präsentation Gamswild – ist einschließlich seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des DLV Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Kopierverletzungen, Vervielfältigungen sowie unrechtmäßige Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Medien und Systeme. Alle Urheberrechte, sofern nicht anders aufgeführt, liegen beim Deutschen Landwirtschaftsverlag, München.

© 2006 Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH – unverkäuflich



www.dlv.de

jagderleben.de 

Des Jägers bestes Web-Revier.

Zusammengestellt:

Ausbildungs-Service / Holger Witte

Illustrationen:

H.Witte

Bildnachweis:

H.Witte, H.-G. Arndt, M. Danegger, K.Schneider,

E. Marek, M.Rogl

Tierstimmen:

Edition Ample

Jagdhorn:

H.Syskowski, G.Seilmeier



www.dlv.de

Fragen 1

Wie unterscheiden sich die Krucken von Gamsbock und Geißen?

A) Eine Unterscheidung der Trophäen von Bock und Geiß ist nicht möglich.

B) Die Krucke des Bockes hat an der Basis einen runden Querschnitt und ist stärker gehakelt, die der Geiß hat einen ovalen Querschnitt und ist meist weniger gehakelt.

Fragen 2

Wann brunftet Gamswild?

- A) In den Sommermonaten Juli bis August.
- B) Im Frühjahr nach der Schneeschmelze.
- C) Im Spätherbst, bzw. zu Winterbeginn in den Monaten November / Dezember.

Fragen 3

Wann ist das größte Kruckenwachstum bei der Gams zu beobachten?

- A) Der größte Zuwachs an der Gamskrucke ist ab dem 5. bis 6. Lebensjahr zu erkennen.
- B) Bis zur Vollendung des 4. Lebensjahres ist das Wachstum der Krucke am größten.
- C) Das Kruckenwachstum ist in der gesamten Lebenszeit gleich.

Fragen 4

Kann an der Krucke der Gams das Alter geschätzt werden?

- A) Am Entwicklungsstand der Krucke und den Jahresringen kann das Alter der erlegten Gams festgestellt werden.
- B) Eine Altersschätzung an der Trophäe ist nicht möglich.
- C) Die Altersschätzung ist nur an der Trophäe der Geiß möglich.

Fragen 5

Was versteht man unter einem Gamsbart?

- A) Die langen, schwarzen Rückenhaare in der Winterdecke des Bockes.
- B) Die Rückenhaare in der Sommerdecke des Bockes.
- C) Die langen, schwarzen Rückenhaare in der Winterdecke der Geiß.

Fragen 6

Wann soll beim erlegten Gamsbock der Gamsbart gerupft werden?

- A) Das Rupfen des Gamsbartes erfolgt am besten nach der Bergung und dem Transport.
- B) Das Rupfen des Gamsbartes erfolgt sofort nach dem Erlegen.
- C) Das Rupfen des Gamsbartes macht sich am besten an der Decke des enthäuteten Gamsbockes.

Fragen 7

Kommen beim Gamswild Bezoarkugeln (Magensteine) vor?

A) Bezoarkugeln kommen nicht vor.

B) Bezoarkugeln sind beim Gamswild vereinzelt im Vormagen zu finden.

C) Bezoarkugeln gibt es nur beim Steinwild.

Fragen 8

Welche Nachteile hat die späte Brunft für den Gamsbock?

- A) Infolge geringer Asungsaufnahme kommt es zu starker Gewichtsabnahme, was im harten Bergwinter tödliche Folgen haben kann.
- B) Es gibt keine nachteiligen Folgen.
- C) Die Winterdecke wird in Mitleidenschaft gezogen.

Fragen 9

Die Brunffeigen der Gamsböcke befinden sich?

- A) hinter der Krucke.
- B) am Kurzwildbret.
- C) an den Hinterläufen.
- D) oberhalb des Wedels.

Fragen 10

Zu den Nichtwiederkäuern gehören?

A) Muffelwild

B) Steinwild

C) Schwarzwild

D) Gamswild

Fragen 11

Welche Aussage ist falsch?

Die Anzahl der jährlichen Nachkommen beträgt ...?

- A) beim Rehwild ein bis drei Kitze.
- B) beim Rotwild meistens ein Kalb.
- C) beim Gamswild in der Regel zwei, selten drei Kitze.
- D) beim Damwild ein bis zwei Kälber.

Fragen 12

Welche der nachgenannten Schalenwildarten werfen Ihren Kopfschmuck nicht ab?

A) Gamswild

B) Sikawild

C) Muffelwild

D) Steinwild

Fragen 13

Wer führt beim Gamswild gewöhnlich das Scharwild an?

A) Geiß

B) Alter Bock

C) Junger Bock

Fragen 14

Wie viele Monate dauert im Normalfall die Tragzeit beim Gamswild?

A) rund 4 Monate

B) rund 6 Monate

C) rund 8 Monate

Fragen 15

Warum ist beim Gamswild im Hochgebirge die Zuwachsrate geringer als bei anderen Schalenwildarten?

A) späte Geschlechtsreife

B) Lebensraum bedingte Verluste

C) intensive Sonneneinstrahlung (UV-Faktor)